

## I.

### Geschichtliches.

Welcher Wertschätzung sich das Silber noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als Zahlungsmittel erfreut hat, darüber hat mir vor Jahren ein alter Freund ein interessantes Geschichtchen erzählt. Ein Bankier aus dem Schwabenlande hatte zwei adlige Schwiegersöhne, denen er alljährlich eine Rente ausbezahlte. Zu einer genau bestimmten Stunde bestellte er dieselben auf einen jährlich gleichbleibenden Tag in ein Gasthaus der schwäbischen Residenzstadt, wo er ihnen die vereinbarten, erheblichen Summen stets in blanken Silbertalern aushändigte. Es war weniger die Vorliebe für die Silberwährung, die den alten Bankmann zu der genannten Zahlungsweise veranlaßte, als vielmehr die immer wieder wahrzunehmende Gelegenheit, den Schwiegersöhnen vor Augen zu führen, wie schwer es ihm geworden sei, im Laufe seines Lebens all die schweren Silberstücke zu erwerben und wie sehr der Anblick des gemünzten Silbers zu sparsamem Gebrauch desselben anzuregen geeignet sei.

Immerhin zeigt der Vorgang, wie umständlich noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit sich selbst zwischen Bankleuten und ihren Gläubigern der Zahlungsverkehr vollzogen hat.

In der That ist Deutschland Jahrhunderte lang gegenüber anderen Ländern in der Vereinfachung des Verkehrs mit Zahlungsmitteln zurückgeblieben, nur die Hamburger Girobank (1619) und die Nürnberger Girobank (1621) bilden eine Ausnahme. Die von Friedrich dem Großen im Jahre 1765 zur Hebung des Handels gegründete „Königliche Giro- und Lehnbank in Berlin“ und die im Jahre 1766 errichtete gleichartige Bank in Breslau hatten schon 2 Jahre nach ihrem Entstehen den Giroverkehr wieder aufgegeben.